

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 6 (1933-1934)

**Heft:** 1

### **Buchbesprechung:** Bücherschau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

als je; 100 000 französische, 55 000 holländische und 40 000 deutsche Exemplare wurden verteilt, teils in den betreffenden Ländern selbst, teils in der Schweiz und in Belgien. Eine englische Ausgabe gibt es nicht; aber die Zeitung "Children's Newspaper" drückt in ihren Spalten den allen Ausgaben gemeinsamen Teil des Blattes.

Die Mitglieder des Redaktionskomitees der Zeitschrift „Jugend und Weltfriede“ wählen gemeinsam den Stoff, der in sämtlichen Ausgaben veröffentlicht werden soll. Daneben kann jeder nationalen Ausgabe dasjenige beigelegt werden, was der Denkungsart ihrer jungen Leser am besten entspricht.

Für alle weitern Auskünfte wende man sich an Mademoiselle Nobs, Union mondiale de la femme, 17 boulevard Helvétique, Genève.

**Warnung vor Haßbüchern im Französischen Lehrerverein.** (PSV) L'école libératrice, das Organ der 80 000 Mitglieder starken französischen Lehrergewerkschaft, hat eine wiederkehrende Spalte eingerichtet: Unerwünschte Bücher. Hier werden diejenigen Verfasser gebrandmarkt, die sich den Lehrern als falsche Führer, als irreleitende Erzieher anbieten und zum Kriege hetzen.

**Fremde Lehrer in Paris.** (PSV) Der „Cercle universitaire international“ in Paris veranstaltet jeden Dienstagabend eine Zusammenkunft und einmal monatlich einen Vortragsabend, an welchem internationale Erziehungsprobleme behandelt werden, und wozu alle fremden Lehrer, die sich länger oder vorübergehend in Paris aufhalten, geladen sind.

**Milchwochen in den Vereinigten Staaten.** (PSV) Nachdem das Alkoholverbot gefallen ist, besteht die Besorgnis, daß die Gewohnheit der Bevölkerung, Milch zu trinken, wieder verloren gehen könnte. Daher besteht die Absicht, in den Schulen regelmäßige Milchwerbung zu machen. Dies ist während des letzten Jahrzehnts wiederholt geschehen. Die hauptsächlichste Hilfe leisten hiebei die Kinder selbst. Während der sogenannten Milchschulwochen, die jetzt noch häufiger stattfinden werden als bis-

her, müssen die Schüler wirksame Milchplakate entwerfen, passende Theaterstücke ausdenken und aufführen, Aufsätze schreiben und in den Schulküchen Milchgerichte herstellen. Diese Tätigkeit wird vom Schulfunk kräftig unterstützt.

**Die Finanz- und Schulnot in U. S. A.** treibt eine groteske Blüte. Die Stadt Detroit hat beschlossen, die Sommerferien um vier Wochen zu verlängern und schon am 26. Mai beginnen zu lassen. Sie braucht, da die Lehrkräfte nur kündbare Angestellte sind, infolgedessen für den Monat Juni keine Gehälter zu zahlen und hofft, 2 310 000 Dollars zu sparen. (PSV)

**Studenten- und Schüleraustausch Schweiz-Ungarn.** (Eing.) Der Verein der Ungarn in der Schweiz organisiert während der kommenden Sommerferien einen Studenten- und Schüleraustausch zwischen der Schweiz und Ungarn. Der Austausch erfolgt von Familie zu Familie. Interessenten erteilt der „Verein der Ungarn in der Schweiz“ in Bern Auskunft.

**Internationaler Musikkongreß.** Vom 30. April bis 4. Mai findet in Florenz der erste internationale Musikkongreß statt. Der Bundesrat hat dazu A. E. Cherbuliez in Chur, Privatdozent an der Universität Zürich, abgeordnet.

**Esperanto-Weltkongreß.** Vom 29. Juli bis zum 5. August d. J. findet in Köln der 25. Esperanto-Weltkongreß statt. Weitere Auskunft erteilt das Esperanto-Orts-Komitee Köln, Adresse: Charlotte Mielau, Lehrerin, Köln-Kalk, Eythstraße 105.

**Reform des Schulinspektordes in Spanien.** (PSV) Ein besonderes Dekret zur Reorganisation des Inspektordes verfügt: Der Inspektor soll von burokratischen Arbeiten befreit und dafür seine fachliche Ausbildung verbessert werden, er soll der Schule und dem Lehrer angenähert werden, um der Schule einen neuen Geist zu vermitteln, er soll ein wirklicher Schulrat werden, der in der Schule mit dem Lehrer zusammenarbeitet. Zu diesem Zwecke hat der Lehrer volle Bewegungsfreiheit, um Versuchsschulen, Arbeitsgruppen usw. ins Leben zu rufen.

## Bücherschau

**Die Schweiz. Ein nationales Jahrbuch 1933.** Herausgegeben von der Neuen Helvetischen Gesellschaft. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Dieser schmucke Band enthält Aufsätze der mannigfachsten Art und stellt zahlreiche Probleme zur Diskussion. Man wird, je nach Temperament und Gesinnung, zu vielm freudig Ja sagen, zu manchem erstaunt den Kopf schütteln und gegen dieses und jenes protestieren. Aber schon die Tatsache, daß man zu so manigfachen Äußerungen veranlaßt wird, läßt das Buch wertvoll erscheinen.

Daß ein eigenes Kapitel der jungen Generation gewidmet wird, mutet besonders erfreulich an, und nicht minder erfreulich ist es, daß ihr Standpunkt von Rolf Henne so energisch vertreten wird. Er sagt in erfrischender Offenheit Dinge, mit denen er den Nagel auf den Kopf trifft, so wenn er feststellt, daß es bei uns „nur wohltemperierte Begeisterung für geordnete und bewährte Zustände“ geben dürfe. — Robert Tobler, um einen weitern Vertreter der jungen Generation zu nennen, tritt ein für den Ständestaat, ohne daß es ihm freilich gelänge, sein Gedanken-gebäude genügend zu fundieren. Aber trotzdem bietet auch dieser Aufsatz manch Nachdenkliches. — Was, wie gesagt, auch von allen andern festzustellen ist. Werner Schmid-Zürich.

**Schaeffer und Brode, Völkerrecht.** Schaeffers Grundriß des Rechts und der Wirtschaft, 15. Band. Verlag C. L. Hirschfeld, Leipzig.

Ein ganz ausgezeichnetes Nachschlagewerk, das nicht nur Studenten der Rechtswissenschaft, sondern ebensogar allen denjenigen, die sich in irgend einer Weise mit Fragen des Völkerrechts zu befassen haben, wertvolle Dienste leisten wird. Es gibt über alle Begriffe prägnante Definitionen und erläutert dieselben durch Beispiele. Besondere Aufmerksamkeit widmet das Buch der Kriegsverhütung, also den Institutionen des Völkerbundes. Es enthält ein wertvolles Literatur- und Sachwörterverzeichnis.

W. Schd.

**Dr. E. Schmid, Winde, Windwirkungen und Windschutz.** Geografisch-Commercielle Gesellschaft St. Gallen. 1932.

Die kleine Schrift gibt eine anschauliche Darstellung der Entstehung der Winde, ihrer Wirkungen auf die Erdgestaltung, auf Pflanzen und Tiere und vor allem auf die Menschen und ihre Siedlungen. Gerade dieses letztere Kapitel ist zudem durch einige Bilder einleuchtend illustriert, während die vorhergehenden durch Zeichnungen eine erwünschte Ergänzung finden. — Im zweiten Teil der Schrift findet sich eine Reihe von Haussprüchen, örtlichen Neckereien, sowie eine volkstümliche Wetterkunde aus dem Thurgau.

W. Schd.

**Ernst Bühler, Begriffe aus der Heimatkunde.** 118 S. Text. 70 Skizzentafeln. Jahrbuch 1932 der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich.

Siebig Dispositionen, die den Stoffgebieten „Masse, Niederschläge, Quellen, Bäche, Seen, Flüsse, Naturgewalten“ ent-

nommen sind, füllen den ersten Teil. Zu jeder Disposition findet man im 2. Teil eine Tafel mit klaren, das Wesentliche heraushebenden Skizzen.

Außer der sofort ins Auge fallenden Eignung als Lehrerhandbuch seien drei grundsätzlich bedingte Vorzüge hervorgehoben. Einmal ist die Rückkehr des Heimatkundeunterrichtes zu der „Lehre von den heimatkundlichen Begriffen“ außerordentlich begrüßenswert. Der Aufbau unseres Heimatkundeunterrichtes auf verschwommenen und den Schülern teilweise unbekannten Begriffen ist ein verbreitetes Übel. — Zweitens macht die Unabhängigkeit des Stoffes von bestimmten Örtlichkeiten (die nur im Kapitel „Seen“ berechtigterweise aufgegeben wird) dieses Unterrichtswerk nicht bloß allen Lehrern der deutschen Schweiz gleich wertvoll, es wird dadurch dem Lehrer und den Schülern jener freie Spielraum gelassen, der einzig und allein einen Unterricht im Sinne der selbsttätigen Arbeit zur Entfaltung kommen läßt. Jede Klasse sucht sich noch *ihre* Quelle, *ihren* Kanal, *ihre* Schlucht; Bühlers „Begriffe“ sind Helfer aber keine Krücken. Der letzte hier zu betonende Vorzug ist die grundsätzliche Gelöstheit der Skizzen von ästhetischen Gesichtspunkten. Es ist geradezu wohltuend, wie der Verfasser auch bei den Skizzen *sachlich* blieb und nicht nach gewohnter Weise „so nebenbei“ noch auf sogenannte künstlerische Wirkungen spekulierte. Nicht zu unterschätzen ist auch, daß Bühler die „Hauptrichtungen“ (Waagrechte, Senkrechte, Schiefe) als Begriffe der Heimatkunde postuliert, denn hier ist der richtige Ort zur Einführung der Raumelemente und nicht im Zeichnen als Kunstfach. — Es wird sicher niemanden gereuen, dies wertvolle Buch zu kaufen.

Max Gross.

#### Schweizer Realbogen und Beihefte zu denselben.

Im Verlag Paul Haupt in Bern erscheinen, herausgegeben von Emil Wymann, Schulinspektor und Dr. Kleinert, Gymnasiallehrer, in zwangloser Reihenfolge Realbogen, für die Hand des Schülers bestimmt, und Beihefte zu den Realbogen, für den Lehrer. Diese Bogen gehören einer physikalisch-chemischen, einer botanisch-zoologischen, einer geographischen oder einer geschichtlichen Reihe an. Sie wollen den Schüler in ein bestimmtes Gebiet dieser Wissenschaften einführen und zwar so weit wie möglich durch Anregungen zu Versuchen und Beobachtungen. So kommen sie einem Bedürfnis der oberen Primar- und der Sekundarschüler entgegen, die auch außerhalb der Schule unter zielsicherer Anleitung experimentieren wollen. Aber auch im Klassenunterricht sind die Realbogen sehr willkommen, wo dem Schüler zur Hilfe bei Schülerübungen eine Anleitung in die Hand gegeben werden soll. Der Lehrer, der der neuzeitlichen Forderung der eigenen Erarbeitung des naturwissenschaftlichen Pensums durch den Schüler möglichst entgegenkommen will und keine Zeit für Diktate übrig hat, wird gerne zu diesen Realbogen greifen.

In den **Beiheften** erhält der Lehrer methodische und stoffliche Unterlagen zum Gebrauch der Realbogen. Sie sollen nicht ein Lehrbuch ersetzen. In einem Literaturverzeichnis wird auf zweckdienliche Lehrbücher hingewiesen.

Aus der Reihe der Realbogen und Beihefte erwähnen wir folgende:

#### Von Linsen und Spiegeln. Realbogen.

**Optik.** Beiheft. Der Lehrgang ist, für Primar-, Sekundar- und Bezirksschulen gedacht, reichhaltig. Die Versuche sind teilweise Schülerversuche und andernteils Demonstrationsversuche. In dieser Form wird das ganze Gebiet der elementaren Optik behandelt. Die Kosten für das notwendige Material sind sehr gering, und zudem finden sich überall Hinweise, wie man selbst das notwendige Material beschaffen kann. Es ließe sich für die Demonstrationsversuche noch eine starke und handliche Lichtquelle, z. B. die Reuterlampe, empfehlen, mit der man viele Erscheinungen eindrucksvoll vorführen kann.

**Vom Wetter.** Von Dr. Kleinert. Einige Versuche behandeln Barometer, Thermometer, Feuchtigkeit der Luft. Dann behandelt das Heft Wind, Niederschlag, Wetterkarte und Witterungsbericht. Zahlreiche Beobachtungsaufgaben werden gestellt.

**Das Elektrizitätswerk.** Von Dr. Kleinert. Dieser Realbogen führt ein in mechanische und elektrische Arbeit und Energie, gibt Skizzen über Wasserkraftanlagen, Angaben, Skizzen und Bilder über die Elektrizitätswerke Mühleberg und Kandergrund und die Oberhasliwerke.

**Die Dynamomaschine.** Von Dr. Kleinert. In diesem 16 Seiten starken Realbogen behandelt der Verfasser auf 8 Seiten die magnetischen Wirkungen des Stromes, den Elektromagneten und die Induktionsströme. Die verschiedenen Arten der Dynamomaschinen werden im zweiten Teil des Heftes besprochen.

**Elektrische Apparate im Hause.** Von Dr. Kleinert. Dieser Realbogen wird nicht nur vielen Knaben und Mädchen willkommen sein, die in erster Linie für die Anwendung der Elektrizität im Haushalt ein großes Interesse haben, sondern auch Erwachsenen, denen ja doch die Verantwortung für die richtige Anwendung der Elektrizität im Hause und die richtige Besorgung der Apparate zukommt.

**Die Wasserversorgung.** Von Paul Boß. Im ersten Teil wird das Geschichtliche der Wasserversorgung behandelt; dieser ist wohl gegenüber dem zweiten Teil, der das Wasser, wie es sein soll, bespricht, zu weitläufig. Der dritte Teil handelt von der Wasserversorgung der Stadt Bern.

**Apparatebau.** Beiheft 2 von Fritz Schuler und Dr. Kleinert. Dieses Beiheft gibt dem Physik- und dem Handfertigkeitslehrer genaue Angaben über den Selbstbau von 19 Apparaten aus dem ganzen Gebiet der Physik. Das Beiheft wird sich gut eignen für die Lehrer, die Apparate selbst herstellen wollen oder müssen. Auch dem bastelnden Schüler wird das Heft willkommen sein.

**Mechanik.** Beiheft 4 von Dr. Kleinert. Auch dieses Beiheft ist eine methodisch bearbeitete Stoffsammlung aus dem ganzen Gebiet der Mechanik. Zahlreiche Versuche führen in das Pensum ein. Die Versuche sind genau beschrieben und einfach gehalten. Der Lehrer wird aus diesem reichhaltigen Heft, das mit wertvollen Hinweisen auf weitere einschlägige Literatur versehen ist, sehr viele Anregungen nehmen.

**Nr. 52. Vorderindien.** Dr. Max Nobs hat aus den besten Autoren über Indien ein Heft zusammengestellt, das auf kurzem Raum, in packender Sprache ein eindrucksvolles Bild indischen Lebens bietet. Benares, Fakire, Zauberer und Gaukler, die Türme des Schweigens, armes Indien! Tee- und Kautschukplantagen auf Ceylon, heißen die einzelnen Kapitel.

**Nr. 54. Innenasien und Sibirien.** Vom gleichen Herausgeber und in ebenso glücklicher Weise zusammengestellt, führt uns das Schriftchen mitten in den Angriff auf den Mount Everest. An die eigenartigen Gewohnheiten tibetanischer Lamas schließen sich Bilder aus der Mongolei. Eine Flucht aus sibirischem Gefängnis in tierreiche Wildnis wird ergänzt von Beschreibungen der Pelzjäger, der Lachsfischerei, der Rentiernomaden; alles lebenswahre, vorzügliche Schilderungen. R. Grinsberger.

**Virgilio: Il libro di Didone.** Testo con traduzione a fronte seguito da ampio commento interpretativo ed estetico a cura di Corso Buscaroli. Milano, Genova, Roma, Napoli. S. A. Editrice Dante Alighieri, 1932. Pagine 537. Lire 18.—.

Latinisten von Ruf wünschten seit langem eine Neubearbeitung der Textkritiken der lateinischen Klassikerausgaben, in der Meinung, daß der bis anhin beschrittene Weg zu stark den rein exegetischen oder historischen Charakter betone, daß aber der ästhetisch-literarische Grundgehalt nicht, oder aber nur ungenügend in Berücksichtigung gezogen werde. Diese klaffende Lücke hat Herr Buscaroli, was die Didoepisode anbetrifft, mit einer solchen Großzügigkeit und Meisterhaftigkeit ausgefüllt, daß wir nicht anstehen, ihn als den Bahnbrecher einer einzig vernünftig-fortschrittlichen und unserer modernen Auffassung durchaus entsprechenden Literaturkritik zu bezeichnen, die darin besteht, uns nach bestem Wissen und Gewissen mit dem Denken und Fühlen der Autoren vertraut zu machen, uns ihnen näher zu bringen und damit verständlich zu machen. Das vorliegende Buch geht von dem Grundsatze aus, uns den sprudelnden Quell

einer bilderreichen Poesie als solche zu erschließen, so daß ihr Sinn und Verständnis in uns geweckt und gesteigert wird. Wie weit sind wir hier entfernt von dieser trockenen Gelahrtheit, die uns einschläft und die das Hauptgewicht auf grammatischen Formeln und Formen legt. Bleibende Werte auf psychologisch-ästhetischer Grundlage, das will hier Herr Buscaroli uns vermitteln, was ihm auch durchaus gelückt ist.

A. Gunz, Lausanne.

Walther Poppelreuter: „Psychokritische Pädagogik.“ C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1933. Ganzleinen Fr. 11.25.

Dieses ausgezeichnete ausgestattete Werk ist aus der Arbeit des Verfassers am Institut für klinische Psychologie in Bonn und an dem Psychotechnischen Laboratorium der Technischen Hochschule in Aachen herausgewachsen. Es gibt eine brauchbare Anleitung zur Überwindung von „Scheinwissen“, „Scheinkönnen“, „Scheindenken“ usw. und wendet sich über den engen Kreis der Schulpädagogik hinaus an alle, die direkt und indirekt mit Erziehungsfragen zu tun haben. Sein Wert liegt vor allem auch in der Aufdeckung einer neuen Methode, zu gesichertem Wissen zu gelangen. – Daß es sich gegen die schulische Wissens- und Bildungsheuchelei wendet, hängt mit dem praktisch-psychologischen Standpunkte seines Verfassers zusammen; darum kommt Poppelreuter auch dazu, alle Lehrbücher in zwei Kategorien einzuteilen, in eine Gattung, die das unbedingt Hauptsächliche, Wesentliche enthält (Elementarbuch) und eine Klasse, die als Illustration gedacht ist (Begleitbuch). – Wir halten das Buch auch als vor allem geeignet, die im eigenen Wesen liegenden Unvollkommenheiten aufzudecken, die „ganz allgemein bei allen Menschen optimistisch-trügerische Einbildung des Könnens“ zu berichtigen. – Man möchte allerdings nur wünschen, daß bei einer Neuauflage des Buches vermehrte Sorgfalt auf die Ausmerzung gut übersetzbare Fremdwörter gelegt werde, im Hinblick darauf, daß es ein richtiges Lebensbuch für alle Menschen werden kann. Aber das ist wirklich ein geringer Einwand angesichts der Bedeutung dieses Buches, das nichts anderes will als „aufbegehrn, daß letzten Endes Unfähigkeit, Lüge und Heuchelei die Struktur dieser Welt wesentlich bestimmen sollen“. – Das Buch ist von so großem Gewinn für alle, dabei auch von sicherer Verwendbarkeit in der Schule aller Stufen, daß wir seine Anschaffung jedem anraten können.

E. O. Marti-Marbach.

La radiodiffusion scolaire. Herausgegeben vom Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit. 208 Seiten. Preis 20 fFr.

Der Inhalt dieses Werkes beruht auf einer großen Umfrage über das Schulfunkwesen, die das Internationale Institut für geistige Zusammenarbeit im vergangenen Jahre veranstaltete. In seinem ersten Teil enthält es eine zusammenfassende Darstellung der vielen eingelangten Gutachten; den weitaus größten Raum aber nehmen die Gutachten selber ein.

Zum erstenmal erhalten wir einen Gesamtüberblick über den Stand der Schulfunkbewegung der verschiedenen Länder. Es zeigt sich dabei, daß so ziemlich alle bedeutenden Staaten den Schulfunk schon haben oder sich doch mit seiner Einführung befassen.

Was das Ziel des Schulfunks betrifft, so sind alle Experten darin einig, daß er den gewöhnlichen Unterricht nur ergänzen, keinesfalls ersetzen kann. In bezug auf die anzuwendenden Methoden gehen die Meinungen in manchen Punkten auseinander. Gerade aus dieser Tatsache ergibt sich die große Bedeutung des vorliegenden Buches; denn nun ist jede einzelne Schulfunkleitung in der Lage, ihre Methoden und Ergebnisse mit denjenigen der anderen Länder zu vergleichen und daraus mannigfache Anregungen zu schöpfen.

Eine besondere Frage der erwähnten Enquête bezog sich auf die Möglichkeiten, den Schulfunk (und den Rundfunk überhaupt) in den Dienst der Völkerverständigung zu stellen. Auch hierüber liegen nun eine Reihe von Gutachten vor, denen sich wertvolle Vorschläge entnehmen lassen.

Dr. H. Gilomen.

H. Cornioley: Was die Stadtbernerische Schuljugend liest. Verlag Herbert Lang & Co., Bern.

Der Verfasser, der Präsident der Jugendschriftenkommission der Stadt Bern, gibt in dieser kleinen Schrift Rechenschaft über die wichtigsten Ergebnisse einer Enquête in den Schulen Berns, die vor zwei Jahren zur Feststellung der „unbeeinflußten“ Lektüre der Schuljugend veranstaltet wurde. Die nach Schulklassen (4. bis 9. Schuljahr) zusammengestellten Resultate dieser Erhebung sind recht aufschlußreich. Cornioley stellt uns eine weitere Bearbeitung und pädagogische Auswertung des umfangreichen Materials (es wurden zirka 7370 Schülerbogen ausgefüllt) in Aussicht.

Schohaus.

Josef Reinhart: Das Licht der weißen Fluh. 236 S. Eine Erzählung für die Jugend. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Ein hartes, wechselvolles Schicksal ist dem Waisenknaben Dursli, der im Mittelpunkte dieser Jugenderzählung steht, beschieden. In der Wende einer Zeit (die französische Revolution ist ausgebrochen) bereitet eine verbohrte Reaktion mit der kläffenden Schmiedin und dem heimtückischen Schwendibub an der Spitze dem freiheitsdurstigen, selbständigen Knaben viel Ungemach. Ein Doktor, der Dursli als fleißigen Krankenpfleger schätzen lernt, ein Baron, für den er ein Bild aus Paris in die Schweiz schmuggelt und besonders ein verständnisvoller, tapferer Kaplan helfen dem Angefeindeten, durch die Nöte hindurch zu kommen und ein gereifter Jüngling zu werden. Max Gross.

Dr. Hermann Joss: Der wahre Fortschritt. 223 S. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Vernünftige Sexualreform, vermehrte Berücksichtigung des natürlichen menschlichen Schlafes (Ausschaltung der Nachtarbeit), radikale Kürzung der obligatorischen Schulzeit und – last not least, eine Herabsetzung der Steuerlasten bedeuten gewiß wahre Fortschritte. Aber der Versuch, an Hand solcher Erkenntnisse auf materialistisch-eudämonistischer Grundlage eine Philosophie des Glückes zu konstruieren, muß immer mißlingen. In einem Labyrinth von unglücklichen Gedankengängen stößt man schließlich auf Ansichten und Schlüsse, die auch dem wenig kritischen Leser den Irrweg verraten. „In der menschlichen Psyche unterscheidet man zwischen Verstand und Gefühl.“ „Man entschließt sich, wenn man mit einem Problem nicht fertig wird, am Ende zum Glauben.“ „Die Hemmungen der Vernunft sollen das blinde Walten der Triebe eindämmen.“ Eine große Belesenheit und sachliche Beschlagenheit in medizinischen Fragen, die manches Wissenswerte zutage fördern, helfen über die obigen Feststellungen nicht hinweg.

M. G.

E. Hartmann: Der Christ und der Sport. 103 S.

J. Adelmann: Das Neuheidentum in der modernen Körpertkultur. 90 S. Verlag Paul Müller, München.

Man kümmert sich heute sehr um die geistige Fundierung der Sport- und Körpertkulturbewegung. Diese beiden Bändchen aus einer Bücherfolge der Gesinnungsgemeinschaft „Christliche Wehrkraft“ versuchen eine Antwort vom Standpunkte des Protestantismus aus zu geben. Man wird aber auch hier aufs neue enttäuscht. Daß die heutige Sportbewegung sehr viele Auswüchse zeigt, daß sie in vielen Fällen zum Selbstzweck geworden ist, weiß man doch so gut wie man die Tatsache der Vereinbarkeit von echtem Christentum und sinnvoller Körperflege kennt. Um den Sport aus seiner Verkettung mit Rekordsucht, Geldmacherei und Professionalismus zu lösen, um ihn auf seinen richtigen Platz im menschlichen Leben zurückzuweisen, genügt es nicht, gegen die Nacktkulturbewegung als äußerstes Extrem der modernen Körpertkulturbewegung zu polemisieren. Es genügt nicht, gewisse Sportarten und Formen der Körpertkultur mit „christlich“ oder „neuheidnisch“ zu affichieren. (Adelmann: „In der Methode „Jacques Dalcroze“ lebt der Geist heidnischen Uerlebens.“) Solche Autoren sehen an den Wurzeln der heutigen Lebensgrundlagen vorbei.

M. G.